

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Duell und Ehre

Erzberger, Matthias

Paderborn [u.a.], 1913

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-242856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242856)

Erstes Kapitel.

Geschichtliches.

Um die Halbbarbarei des Duells in etwa rechtfertigen zu können, berufen sich seine Anhänger darauf, daß es sich um eine „alte, ehrwürdige Sitte“ handle, daß es auf dem „religiös-romantischen Boden der Gottesurteile“ entstanden sei, daß es im altdeutschen „Schderecht“ seinen Ursprung habe, daß es eine Fortsetzung der „Ritterturniere“ sei, daß der „gerichtliche Zweikampf des Mittelalters“ ihm Sanction gegeben habe und daß — so lautet der Haupttrumpf — es in der „mannhaften kriegerischen Gesinnung der Germanen“ begründet sei; „verletzte Ehre hätten die alten Germanen nur mit Blut abgewaschen“, „Deutschtum und Duell gehörten zusammen“. So viele Entschuldigungsgründe, ebenso viele unhistorische Behauptungen; wohl auf keinem Gebiete hat man die Geschichte so sehr mißbraucht und ins Gegenteil verdreht wie hier zur Rechtfertigung des Duells. Es bleibt ein besonderes Verdienst des Rechtshistorikers Dr. v. Below, daß er allen diesen Phrasen die Maske abgerissen hat in seinem ausgezeichneten Buche „Das Duell und der germanische Ehrbegriff“ (1896, Kassel).

1. Die Gottesurteile.

Schon die Geschichte der ersten Menschenfamilie kennt ein Gottesurteil („Da sah der Herr auf Abel und seine